

Lernen aus der Geschichte e.V.

<http://www.lernen-aus-der-geschichte.de>

**Der folgende Text ist auf dem Webportal
<http://www.lernen-aus-der-geschichte.de> veröffentlicht.**

Das mehrsprachige Webportal publiziert fortlaufend Informationen zur historisch-politischen Bildung in Schulen, Gedenkstätten und anderen Einrichtungen zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Schwerpunkte bilden der Nationalsozialismus, der Zweite Weltkrieg sowie die Folgegeschichte in den Ländern Europas bis zu den politischen Umbrüchen 1989.

Dabei nimmt es Bildungsangebote in den Fokus, die einen Gegenwartsbezug der Geschichte herausstellen und bietet einen Erfahrungsaustausch über historisch-politische Bildung in Europa an.

„Ein Haufen Gärtner“ auf Tschechien-Fahrt 2006 Mit der Evangelischen Jugendhilfe Schweicheln unterwegs

Bericht von Dominic Matzkeit, 2. Ausbildungsjahr Gartenbau-Fachwerker

Am Samstag, den 6. Oktober 2006 trafen sich ein einige Jugendliche um 22:00 Uhr abends am Schweichelner Bahnhof und warteten gemeinsam auf den Zug. Nach einigem Umsteigen saßen wir, ein Haufen Gärtner, dann im richtigen Zug. Es ging nach Prag.

Wir waren zehn Stunden unterwegs und als wir in Tschechien ankamen, wurden wir bereits von unserer Dolmetscherin Blanca empfangen. Blanca erklärte uns, wie es weiter ging und wir folgten ihr mit unserem schweren Gepäck zu Straßenbahn. Dort teilte Blanca an jeden von uns eine Wochen-Fahrkarte aus, die wir immer mit uns führen sollten. Nach einer interessanten Fahrt mit der Straßenbahn durch Prag, sind wir von der Haltestelle aus zum Hotel gegangen, Blanca voraus. Dort angekommen, mussten wir erstmal warten. Unsere Zimmer waren noch nicht sauber und aufgeräumt. Und so ließen wir unser Gepäck im Hotel und sind alle gemeinsam etwas essen gegangen. Danach haben wir uns wieder auf den Weg ins Hotel gemacht und durften endlich unsere Zimmer beziehen, um uns von der anstrengenden Fahrt auszuruhen. Abends um 18:00 Uhr trafen wir uns alle unten im Speisesaal zum Abendessen. Danach hatten wir frei und konnten unseren Abend frei gestalten.

Am Sonntag, den 7.10. ging es morgens los mit einem schönen Frühstück. Anschließend sind wir mit der Straßenbahn durch Prag gefahren und dann sind wir auf eine Burg gegangen, von der aus man einen tollen Ausblick auf ganz Prag hatte. Hier startete die Stadt-Rallye.

Blanca erklärte uns, wie die Stadt-Rallye laufen sollte, und dann teilten wir uns in kleine Gruppen auf und machten uns auf den Weg. Als wir fertig waren mit unserer Stadt-Rallye, gingen wir zu unserem Treffpunkt. Natürlich waren wir zu früh da, aber die Zeit nutzen wir, um uns zu erholen, denn wir sind den ganzen Nachmittag unterwegs gewesen, ohne Rast zu machen. Als wir auf die anderen stießen, machten wir uns auf den Weg, um irgendwo etwas zu essen. Als es langsam Abend wurde, fuhren wir natürlich wieder mit der Straßenbahn zum Hotel. Dort konnten wir uns etwas frisch machen und um 18:00 gab es dann wieder Abendessen. Den Abend

hatten wir wieder zur freien Verfügung. Manche von uns gingen in die Disco, die anderen gingen noch mal einkaufen und andere schauten im Zimmer Fernsehen.

Die Nacht war für unsere Disco-Jungs nicht lang, denn wir mussten am Montag um 6:30 Uhr aufstehen und unsere Arbeitsachen packen. Dann konnten wir alle noch frühstücken und unser Lunchpaket einpacken. Anschließend sind wir alle zügig zum Bus gegangen und nach einer halben Stunde Fahrt mit dem Bus sind wir schließlich im Dorf Lidice angekommen. Dort hat man uns herzlich empfangen. Wir sollten unsere Taschen in dem neuen Museum abstellen, damit wir uns das Gelände von einer jungen tschechischen Frau zeigen lassen konnten. Sie erklärte uns, was damals in der Nazizeit in Lidice alles passiert ist. Anschließend haben wir im Museum einen Film und die Ausstellung gesehen über die Gräueltaten der Nazis in Lidice.

Anschließend zogen wir unsere Arbeitskleidung an und haben besprochen, was wir genau tun sollen. Ursprünglich hat unser Meister Dirk Schmidt geplant, dass wir die ganzen Rosen im Rosengarten von Lidice zurückschneiden sollten. Aber das wäre noch zu früh, meinte die tschechische Gärtnerin, die uns eingewiesen hat. Stattdessen sollte eine Gruppe Heu zusammenharken und die andere Gruppe der Gemeinde von Lidice helfen. Wir waren damit einverstanden, denn schließlich wollten wir keinen schlechten Eindruck machen. Die Einteilung der Gruppen war ganz leicht, Das komplette erste Lehrjahr mit Herrn Schmidt, unserer Lehrerin Frau Ruhfus und der Sozialpädagogin Frau Wiese sollte Heu zusammenharken. Das zweite (dazu gehöre ich) und dritte Lehrjahr sollte mit unserem Gesellen Frank Reker in der Gemeinde arbeiten.

Unsere Aufgabe war es, Laub zu harken, in einem Wäschekorb zu sammeln und dann auf einen Hänger zu kippen. Als wir fertig waren, haben wir die Straßenränder sauber gefegt. Die andere Gruppe hat den ganzen Tag Heu zusammengeharkt und zu Haufen geschichtet. Wir mussten alle bis 17:00 Uhr arbeiten. Anschließend verabschiedeten wir uns von den Arbeitern, zogen uns um und fuhren wieder zurück zum Hotel, wo wir uns für das Abendessen frisch machen konnten. Anschließend hatten wir den Abend wieder zur freien Verfügung.

Am nächsten Morgen ging das Spiel wieder los mit tollem Frühstück und einem Lunch-Paket für die Pausen. Anschließend sind wir dann wieder mit dem Bus nach Lidice gefahren. Dann hat sich die Gruppe abermals getrennt. Das erste Lehrjahr musste Heu harken und wir sind zur Gemeinde gegangen. Dort sollten wir ein Beet, das mit Rosen bepflanzt war, sauber machen, das ganze Unkraut rausnehmen, die Rosen zurückschneiden und harken. Das hat den ganzen Tag gedauert und leider sind wir nicht fertig geworden. Anschließend sind wir mit dem Bus wieder zum Hotel gefahren und haben uns für das Abendessen frisch gemacht. Am Abend durften wieder alle machen, was sie wollten. Manche gingen einkaufen, andere sind zu McDonalds gefahren, weil das Abendessen nicht so gut geschmeckt hat. Jedenfalls ging die Nacht wieder schnell rum

Am nächsten Morgen wieder Frühstück und Lunch-Paket. Dann sind wir wieder mit dem Bus zu unserem letzten Arbeitstag in Lidice gefahren. Wir haben unser Beet zu Ende gekrautet und dann Sträucher zurück geschnitten. Anschließend haben wir den Strauchschnitt auf einen Anhänger geladen. Die andere Gruppe hat wieder Heu geharkt und durfte im Rosengarten Rosen schneiden. Heute sollten wir ein bisschen eher aufhören zu arbeiten, weil uns eine ältere Dame, eine Zeitzeugin von 1942, von ihrem Leben erzählen wollte. Nach dem Aufräumen gingen wir also zum Gemeindehaus von Lidice. Wir alle nahmen in einen großen Raum mit einem sehr großen Tisch Platz.

Sie war damals ein Kind und wurde von den Nazis von ihrer Mutter getrennt und nach Litzmannstadt (Łódź) gebracht. Dort wurde sie von den Nazis als „germanisierungsfähig“

eingestuft und wurde anschließend von einer deutschen Familie adoptiert. Ihre Mutter kam ins Konzentrationslager Ravensbrück und wusste nicht, was mit ihrer Tochter passiert ist. Ihr Vater und ihre Brüder wurden erschossen. Ihre Mutter hat das Konzentrationslager überlebt. Nach dem Krieg haben sich beide in Prag wieder gefunden, aber sie konnte mit ihrer Mutter nicht sprechen, weil sie nur noch deutsch sprach und die tschechische Sprache vergessen hatte. Die musste sie erst wieder lernen. Seit dem Wiederaufbau des Dorfes wohnt sie wieder in Lidice.

Als die Dame das alles eindrucksvoll erzählt hatte, bedankte sich unser Werkstattsprecher im Namen von uns allen und übergab ihr ein Geschenk, das wir mitgebracht hatten. Dann gingen wir alle nach draußen, um der Gemeinde von Lidice unsere Gastrosen zu überreichen. Erst zeigten wir die Rosen mit Stolz und dann haben wir sie eingepflanzt. Am Ende bedankten wir uns für die Gastfreundschaft und dass wir ihnen helfen durften. Sie bedankten sich auch bei uns. Nach dem Abschied sind wir mit dem Bus wieder zum Hotel gefahren und haben uns fürs Abendessen frisch gemacht. Nach dem wir uns alle satt gegessen haben, sind wir losgegangen zum Bowlen. Der Abend war sehr schön wir hatten alle sehr viel Spaß – auch, wenn nicht alle immer getroffen haben, war es lustig. Anschließend sind wir zurück ins Hotel gegangen.

Donnerstag wollten wir eine tschechische Berufsschule für Gärtner besuchen. Wir mussten alle etwas früher aufstehen, haben gefrühstückt und sind dann eine halbe Stunde mit der Bahn gefahren. Als wir endlich da waren, mussten wir noch ein ganzes Stück zu Fuß einen kleinen Berg hoch gehen. Die Berufsschule sah von außen sehr alt aus und wirkte wie ein Internat. Die Rektorin hat uns in Empfang genommen und uns etwas über das Gelände geführt. Dann hat sie uns zu einer Art Klassenraum gebracht, wo Jungen und Mädchen saßen und Kränze bastelten. Wir sollten uns jeweils zu einem Schüler dazusetzen und versuchen mitzumachen. Dabei haben uns Frau Wiese und Frau Ruhfus fotografiert. Als die Jugendlichen Pause hatten, gingen wir auch hinaus und wurde weiter von der Rektorin über das Gelände geführt. Die Rektorin zeigte uns viele Gewächshäuser mit vielen sehr verschiedenen Pflanzen. Das ganze dauerte den ganzen Vormittag. Anschließend sind wir dann noch ins Hauptgebäude gefahren und haben in der Kantine erst einmal Mittag gegessen. Dann haben wir gegen eine sehr sportliche Klasse Fußball gespielt und haben natürlich sehr hoch verloren 20:1. Aber es hat uns allen trotzdem viel Spaß gemacht. Danach sind wir zurück ins Hotel gefahren, damit wir duschen und uns bis zum Abendessen ausruhen konnten.

An unserem letzten Abend sind wir zum Essen in die Stadt gefahren und haben in einem tollen Restaurant mit einem Kellergewölbe gegessen. Danach sind manche in der Stadt geblieben und andere sind direkt ins Hotel zurück gefahren.

Am Freitag vor unserer Abreise sind wir zu Radio Prag gegangen und dort haben wir uns umgeschaut, dann hat uns ein Mann etwas über das Studio erzählt, was keinen von uns so wirklich interessiert hat. Manche sind auch einfach eingeschlafen und als es endlich vorbei war, sind wir einkaufen gegangen, damit wir für die Heimreise etwas zu essen hatten. Danach sind wir dann zum Bahnhof gegangen und haben gewartet, bis wir endlich zu den Gleisen konnten. Nach einigen Problemen sind wir eingestiegen und wir hatten sogar einen Schlafwagen – wer hätte das gedacht! Wir verteilten uns in die Abteile und die Rückfahrt war recht angenehm. Manche unterhielten sich, manche schliefen tief und fest.

Am nächsten Morgen mussten wir wieder in Hamm umsteigen und als wir endlich in Bielefeld angekommen sind, waren viele erleichtert. Für vier Leute ging es mit dem Zug weiter bis nach Herford, wo wir eine halbe Stunde auf den Zug nach Schweicheln warten mussten. Dort angekommen haben wir uns verabschiedet. Dann sind wir unserer Wege gegangen.

Aus: EuroNews [europäische Internet-Zeitung von jungen Menschen aus Europa] Ausgabe 7, Dezember 2006. (Gefördert durch das Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes NRW, das Auswärtige Amt der BRD sowie aus Mitteln des Programms „entimon“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.)